

Jugend: zwischen Mythos und Realität

Eine soziologische Reflexion über eine schwierig
abgrenzbare Kategorie mit vielen Facetten

Vom 24. bis zum 26. November 2006 an der Universität Genf

Ein von den Soziologiestudenten der Universitäten Genf und Lausanne geleitetes Projekt, in
Zusammenarbeit mit ihren Partnern der Universitäten Bern, Basel und Zürich.

INDEX

- I. Übersicht**
- II. Einleitung**
- III. Ziele des Kolloquiums**
- IV. Jugend: soziale und soziologische Herausforderung**
- V. Thematische Aspekte des Kolloquiums**
- VI. Programm**
- VII. Geschichte des Kolloquiums**
- VIII. Nützliche Informationen**

I. Übersicht

Was? Wann? Wo?	Das Kolloquium "Jugend: zwischen Mythen und Realitäten" findet vom 24. bis zum 26. November 2006 an der Universität Genf statt.
Organisation	Die Studentenorganisation "Association des EtudiantEs en Sociologie" (AES) der Universität Genf und die Universität Lausanne in Zusammenarbeit mit ihren Partnern der Universitäten Bern, Basel und Zürich
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung des Austauschs zwischen den Universitäten - Knüpfen von Kontakten zwischen StudentInnen und ExpertInnen - Verfolgen einer interdisziplinäre Analyse - Sensibilisierung für eine soziologische Reflexion - Unterstützung der jungen ForscherInnen
Programm	<p>Drei thematische Blöcke:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Geschichtliche Entstehung der Kategorie Jugend (2) Pluralität der Jugend: Infragestellung der Homogenität (3) Intergenerationelle Beziehungen <p>Jeder Teil wird durch eine allgemeine Konferenz eingeleitet, gefolgt von mehreren zur Wahl stehenden Workshops. Danach können die Studenten die gewonnen Eindrücke untereinander austauschen. Den Reflexionsveranstaltungen folgen entspannende Momente wie die gemeinsamen Essen oder die Party am Samstagabend.</p>

II. Einleitung

Das traditionelle jährliche Kolloquium von soziologie.ch¹ widmet sich dieses Jahr dem Thema Jugend und findet im November 2006 an der Universität Genf statt. Diese Veranstaltung, die von und für Studenten organisiert wird, erwartet über hundert Teilnehmer und Referenten. Studenten und Forscher aus der Schweiz und dem Ausland werden die Gelegenheit haben, während drei Tagen in einem angenehmen Umfeld über das Thema zu debattieren. Die Veranstaltung soll in erster Linie ein Ort der Zusammenkunft und des Austauschs zwischen Soziologiestudenten aller Schweizer Universitäten darstellen und den Teilnehmern eine qualitativ hochstehende, wissenschaftliche Diskussion ermöglichen.

Die erste Ausgabe des Kolloquiums kam dank einer Initiative der Studenten der Universitäten Genf und Zürich zu Stande, die ein Reflexionswochenende zum Thema "Soziale Bewegungen in Genf und Zürich – Ein soziologischer Vergleich" organisierten. Dieses Jahr kehrt das Kolloquium erneut an seinen Entstehungsort, die Universität Genf, zurück und ermöglicht die Reflexion über ein ebenso komplexes wie bestimmendes Thema für unsere Gesellschaft: die Jugend.

Das Kolloquium 2006 "Jugend: zwischen Mythen und Realitäten", das während dem Wochenende vom 24. bis zum 26. November 2006 stattfindet, ist die Frucht einer engen Zusammenarbeit zwischen den Soziologiestudenten der Universitäten Genf und Lausanne und genießt die Unterstützung der Studentenorganisationen aus Bern, Basel und Zürich, die alle Mitglieder von sociologie.ch sind.

Im Programm des Soziologietreffens stehen Konferenzen sowie zahlreiche Reflexionsworkshops, die jedem Teilnehmer erlauben, seinen Horizont zu erweitern, sowie aktiv zur soziologischen Thematik des Kolloquiums beizutragen. Das Thema der Jugend, das den Studenten besonders nahe liegt, wird mit Sicherheit auf reges Interesse stossen und die Studenten ermutigen, über eine soziale Gruppe nachzudenken, die zu oft verallgemeinert wird.

¹ Soziologie.ch ist die Dachorganisation aller Soziologiestudentenorganisationen der Schweiz.

III. Ziele des Kolloquiums

- **Förderung des Austauschs zwischen den Universitäten.** Durch die gemeinsame Behandlung eines Themas während drei Tagen bietet das Kolloquium eine Gelegenheit für den Austausch zwischen Studenten, die aus allen Universitäten des Landes kommen. Bei dieser Gelegenheit werden zwischen den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz Brücken geschlagen und aufgrund eines gemeinsamen Interesses Freundschaften geschaffen. Dieser Wille, die Kommunikation zu fördern, ist ein Anliegen der Organisation sozioologie.ch und spiegelt sich ebenfalls in anderen Projekten auf nationaler Ebene, wie der Erstellung eines Internet-Kontaktnetzes, wider.
- **Knüpfen von Kontakten zwischen StudentInnen und ExpertInnen.** Das Kolloquium schafft Kontakte zwischen den Studenten sowie Schweizer und ausländischen Forschern und erlaubt ihnen, in einem informellen Rahmen Bekanntschaft zu schliessen.
- **Verfolgen einer interdisziplinären Analyse.** Die Einladung von Referenten aus verschiedenen Fachbereichen erweitert die Perspektive und erlaubt, dank den verschiedenen Betrachtungsweisen, kritischer an das Thema heranzugehen. Das Kolloquium integriert somit auch nicht-soziologische Blickwinkel.
- **Sensibilisierung für eine soziologische Reflexion.** Die forschende Perspektive des Kolloquiums zeigt die potentielle Grösse und den Reichtum eines soziologischen Analyseobjekts auf, sowohl auf der methodologischen als auch auf der paradigmatischen Ebene.
- **Unterstützung der jungen ForscherInnen.** Das Kolloquium stellt für die angehenden Soziologen ebenfalls eine Gelegenheit dar, ihre Arbeit vorzustellen.

IV. Jugend: soziale und soziologische Herausforderung

Die Jugend steht heute im Zentrum aller Debatten. Die stark mediatisierten Fragen, die sich mit dem Thema beschäftigen, heben zahlreiche Polemiken hervor. Städtische Gewalt, Risikosexualität, Arbeitslosigkeit, soziale Ausgrenzung: Die Jugend beschäftigt die Gesellschaft pausenlos. Spezialisten aus allen Bereichen werden gebeten, ihre Meinung offen zu legen: Psychologen, Soziologen und Politologen hinterfragen die Problematik betreffend dieser Alterskategorie. Ist die Jugend eine Problemquelle für die Gesellschaft oder ist unsere Gesellschaft ein Problem für die heutige Jugend? Ausgehend von diesen Betrachtungen und in der Überzeugung, dass es nicht reicht, sich mit diesen dem breiten Publikum zugänglichen Feststellungen, die oft oberflächlich und stereotyp sind, zu begnügen, haben wir uns entschieden, die soziologische Reflexion über das Thema Jugend zu fördern. Ziel des Kolloquiums ist somit, diese schwierig abgrenzbare soziologische Kategorie, sowie die Charakteristiken und das Erlebte dieser Bevölkerung in der Schweiz klarer aufzuzeigen, indem sowohl die politische, wirtschaftliche und soziale Verschiedenheit als auch die Herausforderung bezüglich der Jugend erforscht wird. Die Jugend wird auf unterschiedliche Arten dargestellt. Sie ist gleichzeitig Problemquelle und Quelle von sozialen Veränderungen, sowohl eine schwierige als auch eine Schlüsselstufe für die Entwicklung. Die Definition der Jugend hat sich im Laufe der Zeit und je nach Gesellschaft verändert. Als Forschungsobjekt der Sozialwissenschaften ist das Thema Jugend relativ neu. Zu welchem Zeitpunkt ist sie zu einer besonderen Etappe des Lebens geworden? Und welches sind die Kriterien, um dieser Kategorie anzugehören? Ein besonderes Stadium der biologischen Entwicklung, der Eintritt in die Berufswelt, die wirtschaftliche Unabhängigkeit oder sogar das Erreichen der Volljährigkeit? Diese willkürliche Grenze ist Streit- und Diskussionsobjekt zwischen Generationen. Welche Transitionsriten stellen diesen Übergang dar? Welches ist die Rolle und der Platz der Jugend in unserer heutigen, alternden Gesellschaft der Schweiz? Alle diese unscheinbaren Fragestellungen illustrieren deutlich, dass es an Konsens mangelt, was eine Kategorie betrifft, die auf den ersten Blick Sinn zu machen scheint. Ohne behaupten zu wollen, eine abschliessende und definitive Diskussion zu diesem Thema zu organisieren, hoffen wir, dass am Ende dieses Treffens ein besseres Verständnis dafür geschaffen wird, was der Begriff der Jugend beinhaltet, hier und jetzt.

V. Thematische Aspekte des Kolloquiums

Das Kolloquium besteht aus drei theoretischen Hauptkonferenzen, wonach jeweils in Workshops die vorgestellten Konzepte vertieft und auf interaktive und dynamische Weise neue Facetten des Themas entdeckt werden können. Jede Konferenz steht allen Teilnehmern des Kolloquiums offen und leitet eines der folgenden drei Themen ein:

1. Geschichtliche Entstehung der Kategorie Jugend

Die erste Konferenz nimmt eine geschichtliche Perspektive ein. Ziel ist, durch ein konstruktivistisches Paradigma die Entstehung der Kategorie der Jugend als sozial definierten Lebensabschnitt zu behandeln.

Die Jugend hat nicht immer als Kategorie existiert, wie dies heute der Fall ist. Ihre Modalitäten haben sich im Verlauf der Zeit entwickelt. Die Sozialwissenschaften haben sich an die Aufgabe gemacht, diese Kategorie durch das Aufzeigen ihres sozial und geschichtlich konstruierten Charakters zu definieren.

In den Workshops werden wir die vergangenen und aktuellen Darstellungen der Jugend unter die Lupe nehmen; wird sie positiv, als Motor der Gesellschaft, betrachtet oder ganz im Gegenteil negativ, dekadent und subversiv? Zudem ist es die Gelegenheit, sich für die Konstruktion der Kategorie Jugend in anderen soziokulturellen Zusammenhängen zu interessieren.

2. Pluralität der Jugend: Infragestellung der Homogenität

Die zweite Konferenz legt den Schwerpunkt, durch die Infragestellung der Homogenität der Kategorie Jugend, auf die unterschiedlichen Bedingungen innerhalb der jungen Bevölkerung. Müsste man anstelle des Singulars nicht von "Jugenden" sprechen? Somit stellt sich die Frage der Pluralität von Identität und Werdegang, sowie der Interaktion zwischen der Variablen "Alter" und anderen soziodemografischen Variablen wie das Geschlecht oder das sozioökonomische Niveau.

Der Zustand der Jugend in der Schweiz und ihre Charakteristiken, sowie Unterschiede und Ähnlichkeiten mit anderen Ländern (z.B.: hohe Selbstmordrate, alternde Gesellschaft, Geschmack der Reise und der Exotik, Aufstieg der neonazistischen Bewegungen) sehen im Zentrum unserer Reflexion. Auch die Frage der Gemeinschaftsfähigkeit wird untersucht: Welches sind die spezifischen Kommunikationsmittel (z.B.: Internet) und Bildungsweisen von Sozialnetzen der Jugend?

3. Intergenerationelle Beziehungen

Die dritte Konferenz konzentriert sich vor allem auf den strukturalistischen Aspekt: es wird versucht, die Interaktion zwischen der Jugend und anderen Altersgruppen auf den aktuellen Stand zu bringen. Welches sind die Herausforderungen im Bezug auf die Beziehungen zwischen den Generationen, was die Konfrontation oder sogar den Kampf um Macht betrifft, sowohl materiell als auch symbolisch? In den Workshops bearbeiten wir Transitionsriten und die existierenden Hindernisse: Der Eintritt in die Arbeitswelt wird sowohl ermutigt (Bedürfnis nach frischem Blut) als auch entmutigt (Mythos der Erfahrung). Die Beziehung zwischen der Jugend und den Institutionen, die diese traditionellen Werte garantieren, kann eine solch zwiespältige Position aufweisen.

VI. Programm

Während des Kolloquiums werden drei thematische Blöcke behandelt, die es erlauben, die soziologische Problematik der Jugend aus mehreren Blickwinkeln zu betrachten. Die Blöcke sind nach dem gleichen Modell strukturiert. Zuerst findet eine Konferenz statt, die von einem Soziologen geleitet wird, der sich in dem jeweiligen Forschungsbereich spezialisiert hat. Danach können die Teilnehmer an verschiedenen Workshops teilnehmen, die im Bezug zu den thematischen Aspekten stehen. Schliesslich werden die zentralen Fragen, die während der Workshops aufgetreten sind vor allen Teilnehmern vorgestellt und darüber diskutiert.

Jedes Thema wird also durch eine Konferenz eingeleitet, die allen Teilnehmern offen steht. Diese von Fachkräften geführte Einleitung erlaubt jedem Teilnehmer, mit den konzeptuellen Werkzeugen bezüglich der behandelten Thematik vertraut zu werden. Um das Verständnis aller Teilnehmer zu erleichtern, werden die Dokumente auf Deutsch und Französisch projiziert.

Auch wenn die Konferenzen zum Ziel haben, die Themen aus einer rein soziologischen Perspektive zu betrachten, können während der Workshops auch andere Perspektiven integriert werden, indem soziale Akteure das Wort ergreifen, die aufgrund ihrer beruflichen Aktivitäten täglich mit der Jugend in Kontakt stehen. Die Workshops, von denen mindestens drei auf französisch und zwei auf deutsch sind, werden durch eine ungefähr fünfundvierzigminütige Präsentation eines Sozialforschers oder einer Person, die professionell mit der Jugend in Kontakt steht, eingeleitet, wodurch das jeweilige Spezialgebiet und die diesbezüglichen Kenntnisse präsentiert werden. Danach hat jeder Teilnehmer die Gelegenheit, aufgrund von diversen Fragen, die von der Fachperson vorgeschlagen werden, das Wort zu ergreifen, mit dem Ziel, eine konstruktive Debatte zu kreieren.

Am Ende aller drei Teile des Kolloquiums versammeln sich alle Referenten und Teilnehmer, um das Gelernte und die Fragestellungen aus den Workshops mitzuteilen. Ein Mitglied jedes Workshops präsentiert eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte, wovon alle Teilnehmer profitieren können.

Am Freitag, dem 24. November ab 15 Uhr empfängt das Organisationskomitee die Teilnehmer. Das Kolloquium beginnt offiziell um 16h45 mit der Ansprache, gefolgt von der Konferenz des ersten theoretischen Blocks "Geschichtliche Entstehung der Kategorie Jugend". Nachdem der erste Theorieteil am Freitagnachmittag behandelt wurde, steht den Teilnehmern die Möglichkeit offen, bevor sie nach Hause gehen oder vor Ort schlafen, an einem offerierten Essen teilzunehmen. Am Samstagmorgen wird das Thema „Pluralität der Jugend: Infragestellung der Homogenität“ behandelt. Am Mittag können sich die Teilnehmer in der Stadt verpflegen. Während des Nachmittags findet der letzte thematische Block „Intergenerationelle Beziehungen“ statt. Am Samstagabend, nach einem

gemeinsamen Essen, können alle Teilnehmer an einem speziellen Abend teilnehmen, der in einem Gebäude neben der Universität stattfindet. Dieser von den Studenten sehr geschätzte Moment ist der perfekte Ort, um neue Bekanntschaften zu schliessen und Verbindungen zwischen den Universitäten zu knüpfen. Am Sonntagmorgen ist eine lockerere theoretische Veranstaltung geplant: die Projektion eines Films, gefolgt von einer Debatte. Das Kolloquium wird gegen Mittag zu Ende gehen.

Freitag 24 November***Ab 16h45*****I. Geschichtliche Entstehung der Kategorie Jugend****Konferenz****Franz Schultheis** (Universität Genf)**Jugend: die Erfindung einer flexiblen Kategorie** (auf deutsch)

Wenn Pierre Bourdieu Recht hatte, als er vor rund 3 Jahrzehnten behauptete, Jugend sei „nur ein Wort“, so muss man hinzufügen, dass es sich um ein wohl fundiertes Wort handelt. Jugend als Lebensalter, genealogischer Status und zugleich Zugehörigkeit zu einer besonderen gesellschaftlichen Kategorie ist einer erstaunlichen historischen, interkulturellen und sogar innergesellschaftlichen Variabilität unterworfen. Wenn es sich bei demnach zweifellos um ein historisches Konstrukt von großer Plastizität handelt, muss man sich dennoch davor hüten, einem totalen konstruktivistischen Relativismus in die Falle zu gehen. Es gilt jeweils nach dem „so-und-nicht-anders-Gewordensein“ (M. Weber) dieses Phänomens in einem spezifischen soziohistorischen Kontext zu fragen und es systematisch zu de- und rekonstruieren.

In unseren modernen Gesellschaften hat Jugend nach und nach die Form eines immer länger andauernden, staatlich geschützten sozioökonomischen und kulturellen Moratoriums angenommen. Während diese Altersklasse in traditionellen Gesellschaften typischerweise negativ als Mangelzustand angesehen und repräsentiert wird (Fehlen von Status, Autonomie und gesellschaftlichem „Wert“ bzw. als eine Art Wartesaal), so unterscheiden sich unsere Gegenwartsgesellschaften deutlich durch eine phantasmagorische Repräsentation (Benjamin) von Jugend als „goldenem Zeitalter“ des Lebenslaufs. In unseren „juvenilen“ Gesellschaften harmonisiert der Jugendkult harmonisiert vortrefflich mit dem Warenfetischismus und den Verheissungen der kapitalistischen Konsumgesellschaft. Gleichzeitig scheinen die mit „Jugend“ assoziierten Eigenschaften wie Flexibilität, kontinuierliches Lernen, Mobilität und Offenheit geradezu wahlverwandt mit den neuen normativen Anforderungen an das Humankapital, die der neue Geist des Kapitalismus explizit preist. Vergessen wird hierbei allzu leicht, dass dieses Denken eine stellungsspezifische „Not“ von Jugend hierbei stillschweigend zur „Tugend“ umdeutet, nämlich ihre Prekarität.

Workshops**Mounia Bennani-Chraïbi** (IEPI, Université de Lausanne)**Figures de jeunesses dans l'histoire récente des sociétés arabes** (auf französisch)

Lorsque l'on évoque « la » jeunesse des pays d'Afrique du Nord et du Moyen-Orient, on l'apprehende le plus souvent à partir d'un profil masculin, celui du jeune diplômé au chômage, frustré, désespéré, qui n'a pour seule échappatoire que de griller les frontières ou d'adhérer à des mouvements islamistes radicaux. Pour aller au-delà d'une telle image, qui imprègne y compris certains travaux à caractère académique, il importe de se pencher sur les figures prises par les jeunesses à travers l'histoire récente des sociétés arabes. D'une période à l'autre, elles ont effectivement été perçues tantôt comme une richesse, une espérance, un moteur du changement,

tantôt comme un « problème » ou une menace... La grille d'interprétation générationnelle a souvent été utilisée pour rendre compte de la succession de ces phases, de l'émergence de mouvements protestataires, de cycles d'« apolitisme » ou d'autres formes d'*exit*. Or, on pourrait se demander dans quelle mesure une telle approche est efficiente.

Nadia Pasquier en collaboration avec Martine Aeby (Service de planning familial et grossesse, Fondation Profa, Vaud)

L'adolescence, entre risque et apprentissage de la sexualité : l'exemple du risque de grossesse (auf französisch)

Chez les jeunes, les conduites de prises de risque et d'essai donnent sens à leur vie. Elles structurent leur personnalité, concourent à l'apprentissage de la vie sexuelle et à la relation avec l'autre sexe. Sur la base d'entretiens d'adolescentes et de situations tirées de la pratique psycho-sociale d'un centre de planning familial, l'objectif de cet atelier est d'interroger le sens du risque chez les adolescents en prenant pour exemple celui d'une grossesse. Quel rôle les conduites de prises de risques et d'essai ont-ils dans l'apprentissage de la sexualité ? Quelles sont les raisons qui motivent une personne à prendre le risque d'une relation sexuelle non protégée ? Nous verrons en particulier que la capacité d'anticipation nécessaire à l'évaluation d'une situation – en l'occurrence l'évitement d'une grossesse – demande qu'il y ait une représentation d'une situation non vécue et l'accession au *raisonnement hypothético-déductif* (J. Piaget).

Jean-Marie Seca (Université de Versailles-Saint-Quentin-en-Yvelines)

Cultures jeunes et représentations dans les musiques *underground* (auf französisch)

Quelles sont les relations entre l'ensemble sociologique « jeunes » et les représentations musicales dans l'*underground* (*rock, rap, metal, techno* notamment). L'engouement et l'engagement dans ces activités distractives/créatives présupposent l'existence d'une matrice culturelle commune, au-delà des différenciations stylistiques. Des éléments de réponse conceptuelle seront extraits de concepts de l'approche de Karl Mannheim sur les générations (entéléchie, groupe concret), des manifestes « jeunistes » et des travaux sur la transe et les états modifiés de consciences. Les résultats d'enquêtes anciennes ou plus récentes sur les praticiens de ces courants musicaux serviront de compléments d'analyse. Une partie de l'intervention sera consacrée à la discussion lexicale et critique et une autre section à l'observation des modes de socialisation permettant la cristallisation de ces cultures dites « jeunes ». On portera une attention particulière à l'anthropologie politique de ces mouvements.

Christina Benninghaus (Universität Bielefeld)

Hat die „Jugend“ ein Geschlecht? Zur Geschichte zentraler Kategorien der Jugendforschung (auf deutsch)

"Jugend" und "Generation" haben wie andere wissenschaftliche Kategorien ihren historischen Ort. Entwickelt wurden sie mit Blick auf die Verhaltensweisen, die Lebensstile und die psychische Verfasstheit männlicher Heranwachsender. Heute werden diese Kategorien scheinbar geschlechtsneutral verwandt. Der Workshop rekonstruiert die ursprünglich männliche Konnotation von „Jugend“ und „Generation“ und fragt, inwieweit dieses "male bias" Auswirkungen auf heutige Jugendbilder in der Öffentlichkeit, in der Jugendforschung und in der Jugendarbeit hat.

Samstag 25 November

Ab 9h

II. Pluralität der Jugend: Infragestellung der Homogenität (Vormittag)

Konferenz

Pierre Escofet (Universität Genf)

Des corps juvéniles chargés² de théorie : Enquête sociologique à propos de la « culture de rue » et de ses implications sur le mode de fonctionnement du système d'enseignement genevois (auf französisch)

En observant l'ensemble des « attributs » du « corps externe » des adolescent(e)s, comme la mise vestimentaire, la « griffe » (ou son absence) que cette même mise arbore, la distribution des griffes selon la partie du corps (tête, buste, jambes, pieds), la largeur, l'engoncement ou l'étriqué du vêtement, ainsi que l'amplitude des gestes, la manière de porter la bouche dans la prononciation, les postures et les allures qui s'en dégagent, nous nous proposons de faire apparaître un système de contraintes juvéniles extrêmement prégnant, lesquelles contraintes étendent leur pouvoir d'imposition bien par de là les « marchés francs »³ de la jeunesse.

Ainsi, cette enquête sociologique s'est donnée très clairement pour projet d'interroger le système sociologiquement pertinent des différences et des oppositions entre le processus de socialisation corporelle tacitement exigé par l'institution scolaire, et celui d'autres « univers sociaux » au sein desquels se valorisent, s'ordonnent et s'organisent des modèles de comportements ayant le corps pour enjeu et la « culture de rue » pour idéal : ces modèles en « actes » ou « incorporés » soumettent l'institution scolaire, c'est-à-dire le système d'enseignement genevois, à une mise à l'épreuve spécifique, et de ces appareillages, et de son fonctionnement quotidien.

Soulignons, pour terminer cette présentation, ce qui, en première approximation, n'est pas le moindre des paradoxes : alors que l'école n'est pas au principe de ces logiques de comportements juvéniles, le caractère d'obligation que cette même institution a revêtu progressivement depuis le début du siècle jusqu'à aujourd'hui, offre pour ainsi parler, à ces mêmes logiques, et à ces mêmes modèles très éloignés de la « forme scolaire », un cadre matériel (infrastructure) de diffusion et de propagation privilégié, de sorte que, parmi les éventuelles sources d'inspiration, d'émulation ou « d'acquisition » possible de ces mises en jeu du corps, l'école en occupe sans doute le tout premier rang.

² Un énoncé d'observation est dit « chargé de théorie » lorsqu'on ne peut lui attribuer de sens que dans le cadre d'une théorie scientifique. Ici une théorie de la science sociologique.

³ On parle d'un « marché franc de la jeunesse » pour décrire une situation où les lois institutionnelles (famille, école etc.) se trouvent suspendues.

Workshops

Jean-François Stassen (Universität Genf)

"Etudiants 2004", à la rencontre de la diversité de l'identité d'étudiant (auf französisch)

L'enquête "Etudiants 2004" concerne les étudiants de l'Université de Genève arrivés près de la fin de leurs études de base. Un des résultats principaux en est qu'il est impossible de parler du "portrait-robot" de l'étudiant. Nous sommes bien plutôt en présence d'une galerie de portraits. La diversité est une des caractéristiques principales de notre population. Nous essaierons de dresser progressivement les différentes facettes de la vie étudiante ainsi que la façon dont les caractéristiques qui leur sont liées se configurent diversement (quoique en nombre fini) pour dessiner quelques figures de l'étudiant aujourd'hui. On y verra se construire de façon cruciale le processus qui transforme progressivement le jeune en un adulte parfois encore en formation parfois déjà bien affirmé. On y verra également que les chemins sont très divers selon le milieu d'origine, le sexe, l'âge, le choix de la filière, les motivations aux études universitaires...

Aurélie Jaeckle (Universität Genf)

Tentatives de suicide et ruptures des liens sociaux à l'adolescence (auf französisch)

Est-il possible d'expliquer sociologiquement les tentatives de suicide des adolescents? Formulant l'hypothèse qu'il peut y avoir une relation entre les ruptures des liens sociaux et la tentative de suicide, nous étudierons quels sont les liens particulièrement sollicités à cette période de la vie, quelle peuvent être leurs faiblesses et leur influence sur l'équilibre psychique des adolescents. Ce raisonnement sera testé sur une enquête réalisée par le Centre d'Etude et de Prévention du Suicide auprès de 200 jeunes suicidants. Nous verrons les forces et les manques d'une méthode sociologique de ce type lorsqu'il s'agit de décrire, comprendre et prévenir un phénomène si complexe.

Francesca Poggia Mileti, Ema Zalla et Patrick Ischer (respectivement des Universités de Fribourg, Lausanne et Neuchâtel)

Les jeunes de Suisse romande face à leurs langues : une question de mots ? (auf französisch)

L'exposé introductif à cet atelier vise à présenter le projet de recherche en cours « Les jeunes de Suisse Romande face à leurs langues ». Ce dernier s'inscrit dans le cadre du Programme National de Recherche 56 et voit collaborer des linguistes et des sociologues sur un thème commun. Après un bref état des lieux de la littérature, la présentation proposée ici se fera l'écho des questions de recherche qui jalonnent l'enquête en cours. Quelles représentations les jeunes se font-ils du parler régional, du français dit « standard » ou de ce que l'on tend, de plus en plus, à désigner comme le « parler jeune » ? S'il est vrai que les études linguistiques attestent de l'existence d'un parler propre à la population jeune, qu'en est-il de la situation en Suisse romande ? Quelles en sont ses modalités et que représente-t-il pour les jeunes ? Peut-on constater des différences liées au positionnement géographique (centre/périphérie), à l'appartenance à une catégorie sociale, ethnique ou de genre ? Si tel est le cas, dans quels contextes (entre pairs, dans la sphère familiale ou professionnelle) les différentes formes de parlers sont-elles mobilisées et vers quels buts ? Quelles peuvent être les fonctions (ludiques, identitaires, intégratives,..) que le « parler jeune » est en mesure de remplir dans cette période transitoire ?, Etc. Enfin, seront également amorcées les questions d'ordre épistémologique lorsque le langage est appréhendé comme objet sociologique, étant entendu que les rapports sociaux se construisent - la plupart du temps - au travers de la communication verbale... à laquelle n'échappent pas les sociologues en situation d'enquête.

Daniel Oesch (Universität Genf)

Jugend und politisches Verhalten (auf deutsch)

Unser Workshop befasst sich mit den politischen Einstellungen und dem Wahlverhalten junger Leute in Westeuropa im Allgemeinen und der Schweiz im Besonderen. In einem ersten Schritt interessieren wir uns für die Wahlentscheidungen: Für welche Parteien wählen junge Leute? Wer bevorzugt linksgrüne Parteien, wer unterstützt rechtspopulistische Parteien? In einem zweiten Schritt untersuchen wir die politischen Einstellungen von jungen Leuten zu einem spezifischen Thema: der Einwanderung und der nationalen Identität. Sind junge Leute weltoffener als ältere Kohorten? In einem letzten Schritt soll die Frage diskutiert werden, ob die entscheidende politische Sozialisierung in der Adoleszenz oder beim Berufseinstieg stattfindet. Der Workshop wird mit einigen Forschungsergebnissen aus einem laufenden Nationalfondsprojekt zur Wahlforschung illustriert.

Carsten Keller (Marc Bloch, Berlin)

Jugend in der Peripherie. Von Ambivalenzen, frühem Alter und der Notwendigkeit des Code-Switching (auf deutsch)

Worin bestehen die Besonderheiten des Aufwachsens und Lebens von Jugendlichen in Vierteln an der Peripherie von Städten? Der Blick richtet sich dabei nicht auf das Suburbia des gehobenen Wohnens, sondern auf die in Europa meist im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus entstandenen Großsiedlungen, die zuletzt besonders durch die Unruhen in Frankreich in die Schlagzeilen geraten sind. In dem Vortrag werden zunächst die Charakteristika des sozialen Milieus solcher Siedlungen im deutsch-französischen Vergleich betrachtet, um anschließend Effekte auf die Sozialisation, Alltagsstrategien und Lebensläufe von Jugendlichen zu analysieren. Gegen die immer geläufigere Kategorisierung von homogenen Ghettos wird die soziale Mehrschichtigkeit der Milieus, die auch für die Jugendlichen gilt, herausgearbeitet. Unter Bezugnahme auf qualitative Erhebungen in zwei ostdeutschen und einer französischen Stadt werden dann die Sozialisierungseffekte besonders bei den Jugendlichen beschrieben, die in den Siedlungen „hängen bleiben“.

Ab 14h30

III. Intergenerationelle Beziehungen (Nachmittag)

Konferenz

Louis Chauvel (Sciences Po, Paris)

Prolongation de la jeunesse ou nouvelle génération sacrifiée ? (auf französisch)

Au cours des deux dernières décennies, le caractère plus tardif de l'entrée dans la vie professionnelle et de la mise en couple a donné lieu à une théorie de la "prolongation de la jeunesse", les difficultés précoces se résorbant avec le temps. Un réexamen de la situation donne lieu à une autre théorie, celle des "effets de scarification" autrement dit de cicatrices que laissent les expériences collectives difficiles sur les générations qui ont vécu des difficultés lors de leur période de socialisation transitionnelle. Il en résulte la mise en évidence, en France, d'inégalités intergénérationnelles nouvelles, au détriment des nouvelles générations qui subissent une remise en cause de la dynamique d'ascension sociale typique de la période précédente. Suite à leur entrée dans une période de chômage de masse, les jeunes générations connaissent trois grandes fractures intergénérationnelles, analysées plus systématiquement : la remise en cause de leur position économique relative, des déclassements sociaux plus fréquents, une marginalisation dans l'accès au politique. La comparaison internationale montre le caractère problématique du modèle d'Etat-providence "conservateur", au sens d'Esping-Andersen, et les meilleures performances du modèle "social démocrate".

Workshops

Cornelia Hummel (Universität Genf)

Grand-parentalité et adolescence: dans les coulisses de l'image d'Epinal (auf französisch)

La présentation repose sur une recherche conduite à Genève, par le biais d'entretiens en profondeur avec des grands-parents et leurs petits-enfants âgés de 12 à 15 ans. Relativisant les discours convenus autour d'une grand-parentalité épanouie, souvent présentée comme affranchie des contraintes (relationnelles, normatives, statutaires) inhérentes aux relations familiales, nous souhaitons montrer que le passage à l'âge adolescent des petits-enfants suppose un travail d'adaptation et de repositionnement de la part des grands-parents. Si les uns, disposant des ressources appropriées à la situation, vivent ce passage dans une forme de continuité sans heurt, les autres rencontrent doutes, regrets et incertitudes quant à la légitimité de leur rôle et à l'évidence de leur position. Le modèle dit dominant d'une famille relationnelle, privatisée, centrée sur l'épanouissement des individus, n'est nullement concrétisé de façon homogène dans les récits que nous avons recueillis.

Fabrice Plomb (Université Fribourg)

Les nouvelles modalités d'intégration professionnelle des jeunes en Suisse : vers une socialisation des inégalités (auf französisch)

Cet atelier sera consacré à la question des modalités d'intégration professionnelle des jeunes. Une première partie présentera à partir de trois concepts centraux dans la sociologie de la jeunesse, des éléments de théorisation tirés d'un terrain d'enquête. Les notions de « stratification de l'expérience » de Mannheim en rapport à la question des générations, de « sous-cultures jeunes » en

rapport à la question des milieux sociaux et de « self-concept » de Paul Willis seront abordées en lien avec la problématique de l'intégration professionnelle en Suisse. Dans la deuxième partie de l'atelier, nous procéderons à une analyse d'un parcours d'un jeune à partir d'une auto-biographie pour pointer les éléments-clefs d'une analyse sociologique de la précarité des jeunes.

Claudio Deuel (Délégation à la Jeunesse de la ville de Genève)

Travail Social Hors Murs (auf französisch)

Cet atelier, animé par deux personnes proches du "terrain", traitera du Travail Social Hors Murs à Genève, de son rôle auprès des jeunes ainsi que des questions qu'une telle structure soulève à propos de la jeunesse aujourd'hui.

Anna Klein (Universität Bielefeld)

Jugend und Rechtsextremismus in Deutschland (auf deutsch)

Welche Einstellungen haben Jugendliche in Deutschland gegenüber Minderheiten? Ein Blick auf die Ergebnisse der Statistik zeigt: Vorurteile gegenüber Minderheiten werden von Jugendlichen weitaus seltener geäußert als von älteren Personen. Dennoch stellt sich immer wieder das Problem meist männlicher, jugendlicher, rechtsextrem motivierter Gewalttäter.

Der workshop beschäftigt sich mit der Frage, unter welchen Bedingungen sich Jugendliche in Deutschland rechtsextremen Gruppen zuwenden. Ein interdisziplinärer Blick auf die Problematik verdeutlicht die Relevanz soziologischer wie psychologischer und erziehungswissenschaftlicher Erklärungsansätze und deren Verschränkung.

Sonntag 26 novembre

Ab 10h

Film : Geisendorf, réalisateur F. Baillif

Geisendorf est le nom d'un Parc.

Il est situé au cœur de la Ville de Genève.

Depuis longtemps, le parc a mauvaise réputation.

Les jeunes du quartier qui semblent traîner là sans autre but que d'importuner les passants.

Ils ont formé une bande.

En les approchant, j'ai pris conscience de la richesse de ce parc.

J'ai alors eu la chance de partager le temps de quatre personnages captivants âgés de 17 à 21 ans :

Cedric, Michael, Marvin, Adli.

Geisendorf est une chance de découvrir le quotidien d'une certaine Suisse sous une perspective peu connue du spectateur.

Exposition photographes

Marion Poussier

Marion Poussier, 26 ans, est photographe indépendante. Elle collabore avec la presse et développe en parallèle un travail personnel qui reflète sa sensibilité mais aussi ses interrogations. Prétexte pour aller à la rencontre de l'autre, les photographies de Marion Poussier nous parlent de nous, de nos enfants, de nos voisins.

Elle a réalisé sa série "un été" entre 2003 et 2005 dans trois centres de vacances. Cette idée de photographier les colonies de vacances lui est venue après s'être rappelé ces propres étés en colo, une sorte de parenthèse dans sa vie. L'impression d'être coupé du monde, de l'espace clos et de temps suspendu propres aux camps de vacances transparaissent dans sa photographie. La photographe dit photographier avec lenteur. Elle pose son moyen-format et s'efface dans ce moment d'attente pour laisser les personnages évoluer devant elle. Ces images deviennent autant de miroirs de nos propres étés d'ado.

Le travail que Marion Poussier nous présentera dans le cadre du colloque sous forme de diaporama a notamment été exposé dans le cadre aux [Rencontres de Arles](#) l'été dernier après qu'elle ait été choisie dans un groupe de photographes de la relève par Raymond Depardon. Son portfolio est sur l'excellent site de photographes indépendants [Picture Tank](#). Elle sera présente au programme dimanche matin pour nous présenter son travail et partager des impressions.

Sandra Garrido

Sandra Garrido, née en Suisse de parents espagnols, a d'abord débuté sa vie professionnelle, après un diplôme de psychologue, comme éducatrice spécialisée dans un foyer pour adolescents en difficultés. C'est il y a seulement deux ans qu'elle s'est réellement passionnée pour la photographie au point de ne pas hésiter à débiter, malgré ses 32 ans, une formation à plein temps à l'école d'art appliqués de Vevey. Elle a deux grands amours : la photographie et la musique; et plusieurs amants : la poésie, l'humour (elle écrit un spectacle avec son meilleur ami), le cinéma, la marche, les sushis, les BD de Lewis Trondheim, les voyages. Elle photographie des concerts pour les Docks à Lausanne, a publié son premier portrait dans le magazine Edelweiss du mois de novembre et exposera trente images noir blanc de la série "En passant par là" à la FNAC de Lausanne dès le 3 janvier 2007 jusqu'à la fin du mois.

Travail exposé à Unimail: Sandra GC exposera deux séries dans le cadre de notre colloque: *En passant par là* est le résultat de rencontres spontanées avec des jeunes dans leurs activités urbaines, sportives ou de loisir. *En posant par là* est une série de portraits dans lesquels la communication passe avant tout par le regard.

Augustin Rebetez

Augustin Rebetez, jeune photographe jurassien, effectue actuellement la formation de photographe à l'école de photo à Vevey.

Son travail exposé dans le cadre du colloque s'intitule « NOCES » : travail réalisé en 2006 dans le jura, entre minuit et cinq heures du matin. Il représente l'univers nocturne d'une jeunesse en périphérie.

Coline Guggisberg

Programm

Freitag 24. November	Ab 15h: 16h45 – 17h45: 18h – 19h30 19h20 – 20h: 20h30:	Empfang der Teilnehmer und der Referenten, Begrüßungsapéro Ansprache durch das Komitee und 1. Konferenz: Geschichtliche Entstehung der Kategorie Jugend Workshops Diskussion mit allen Teilnehmern Essen
Samstag 25. November	8h15 – 9h: 9h – 10h: 10h15 – 11h45: 11h45 – 12h15: 12h30: 14h30 – 15h30: 15h45 – 17h15: 17h15 – 17h45: 17h45: 20h30: Ab 22h:	Empfang der Teilnehmer und der Referenten, Frühstück 2. Konferenz: Pluralität der Jugend: Infragestellung der Homogenität Workshops Diskussion mit allen Teilnehmern Essen 3. Konferenz: Intergenerationelle Beziehungen Workshops Diskussion mit allen Teilnehmern Apéro Essen Party
Sonntag 26. November	9h15-10h: 10h – 11h30: 11h30-12h30: 12h30-14h:	Empfang der Teilnehmer und der Referenten, Frühstück Film Diskussion über den Film und Photoausstellung Brunch

VII. Geschichte des Kolloquiums

Im Sommer des Jahres 1998 schlugen die Soziologiestudenten der Universität Genf ihren Kollegen aus Zürich vor, gemeinsam ein Kolloquium über ein gegebenes soziologisches Thema zu organisieren. Der Vorschlag aus Genf wird von der Zürcher Studentenorganisation sehr positiv aufgenommen. Im Herbst desselben Jahres findet in Genf das erste inter-universitäre Kolloquium statt, das exklusiv von Studenten organisiert wurde. Das Thema lautet: "Soziale Bewegungen in Genf und Zürich - ein soziologischer Vergleich".

Der Erfolg der ersten Ausgabe des Kolloquiums ermutigt die Studentenorganisation der Universität Zürich, im weiteren Verlaufe des Jahres die gleiche Veranstaltung nochmals zu organisieren. In der Folge wurde diese aussergewöhnliche Veranstaltung dank der Motivation und dem Engagement der Soziologiestudenten der Universitäten Zürich, Basel, Bern und Genf zu einer jährlichen Tradition.

Jedes Jahr wird am Ort, an dem das Kolloquium stattfindet, ein neues Organisationskomitee gebildet. Dieses Jahr empfängt Sie eine Gruppe von Studenten der Universitäten Genf und Lausanne während des bereichernden Wochenendes.

Das Kolloquium im Laufe der Zeit

1999 :	Genf	Soziale Bewegungen in Genf und Zürich – Ein soziologischer Vergleich (<i>Mouvements sociaux à Genève et à Zurich: une comparaison sociologique</i>)
1999 :	Zürich	Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz (<i>Etrangers et étrangères en Suisse</i>)
2000 :	Basel	Du Tarzan, ich Jane! Kommunikation – Information – Medien – Macht – Markt (<i>Toi Tarzan, moi Jane! Communication- information - médias - pouvoir – marché</i>)
2001 :	Bern	Findet Stadt statt? – Soziologie des urbanen Raumes (<i>La ville: Une réalité? Sociologie de la ville</i>)
2002 :	Genf	Religion und Gesellschaft (<i>Religion et Société</i>)
2004 :	Basel	<i>Homo Sapiens Technicus?</i>
2005 :	Bern	Gesund! schön! sexy! Soziologische Blicke auf den Körper (<i>Beau? Sain? Sexy? Regards sociologiques sur le corps</i>)

VIII. Nützliche Informationen

- Adresse des Kolloquiums
 Université de Genève
 Uni Mail
 Bd du Pont-d'Arve 40
 1211 Genf 04
- Adresse der Studentenorganisation *Association d'étudiantEs en sociologie* aus Genf
 AES Association des étudiantEs en sociologie
 Département de sociologie (4^{ème} étage)
 Université de Genève
 Uni Mail
 Bd du Pont-d'Arve 40
 1211 Genf 04
- Organisationskomitee

Koordinatoren : Aeby Gaëlle (GE), aebygae0@etu.unige.ch
 Bugnon Geraldine (GE), geraldinebugnon@gmail.com

Mitglieder : Battistini Mélanie (GE), battism2@etu.unige.ch
 Bertaud Dominique (LAU), dominique.beraud@unil.ch
 Boget Yoann (GE), yboget@gmail.com
 Brzak Nicole (LAU), Nicole.Brzak@unil.ch
 Georges Aurélien (LAU), aurelien@sociologie.ch
 Henry Isaline (GE), henryis3@etu.unige.ch
 Odoni Miriam (GE), miriamodoni@hotmail.com
 Petremont Mélanie (GE), mevely@gmail.com
 Pouthie Pauline (GE), pouthie4@etu.unige.ch
 Vilpert Sarah (GE), vilpertsarah@yahoo.fr
 Willemin Jean (GE), gigeaon@caramail.com

- Autres adresses utiles du colloque

Restaurants

Le Chaussivert
 14, Passage Daniel Baud-Bovy, 1205 Genève
 L'Italia
 4, Bvd des Philosophes, 1205 Genève
 Le Café Alegre
 15, rue des Savoises, 1205 Genève

Logement des participants

Protection civile des Franchises
 56, rte des Franchises (près de l'arrêt de bus Bouchet)